

Hippie-Ära und Playboy-Feeling

Kugelporsche und Konsorten beim elften Käfertreffen am Speicherbecken



Arne Steffen aus Sillerup an der dänischen Grenze mit seinem gelben VW Bus.

Von
Herbert Finke

GEESTE. Gute Laune trotz gelegentlichen Regens war Garant für eine gelungene „11. Air cooled Show“ der Käferfreunde Emsland am Speicherbecken in Geeste. Mehr als 350 Freunde von Käfer und Co. hatten aus weiten Teilen Deutschlands, den benachbarten Niederlanden und sogar Belgien den Weg ins Emsland gefunden.

Die emsländischen Freunde der luftgekühlten VW-Motoren hatten sich auch in diesem Jahr wieder viel einfallen lassen, um ihren Gästen das Wochenende kurzweilig zu gestalten. Das Gelände neben dem Speicherbecken wirkte wie ein großer Campingplatz, mit dem Unterschied, dass fast ausschließlich VW Käfer, VW Bulli, VW 1500 bzw. 1600 oder Buggys zu sehen waren.

Neben der schon traditionellen Orientierungsfahrt durch das Emsland wurden auch in diesem Jahr wieder verschiedene Clubspiele ausgetragen. Die schönsten Fahrzeuge wurden in einem „Best-of-Show“-Wettbewerb prämiert, und am Samstag nachmittag spielte stilet die Rockabillyband „The Rollin' Racketeers“ aus dem Rhein-Main-Gebiet zum „Tanztee“ auf. „Deren Musik entstammt der gleichen Zeit,

in der der Käfer so erfolgreich war“, nennt Chef-Organisator Uli Schlömer einen Grund für die Verpflichtung. „Außerdem fahren auch die ‚Rollin' Racketeers' Käfer“. Am Abend sorgten die im Vorfeld von den Besuchern auf der Homepage der Käferfreunde ausgewählten Top-50-Hits für ausgelassene Partystimmung, ein Feuerwerk zu späterer Stunde für ein Highlight.

„Viele VW-Käfer-Liebhaber sind mit der ganzen Familie gekommen, und einige kommen schon seit Jahren regelmäßig ins Emsland“, freute sich Schlömer über die große Resonanz. Die zahlreichen Tagesgäste, viele davon mit Fotokamera ausgestattet, schlenderten um die Wagen und bewunderten die Originalität oder die Art des Umbaus.

Aus Mönchengladbach war Lothar Beeck angereist. Seit 22 Jahren nennt der James-Dean-Fan den 34-PS-Käfer von 1979 sein Eigen. „Ich habe ihn damals fast fünf Jahre Stück für Stück umgebaut.“ Die besonderen Markenzeichen seines Käfers sind die Oldtimerhaube und drei Airbrushbilder. Das Bild auf der Haube zeigt sein Idol James Dean. „Dass der Lack auch heute noch so gut aussieht, liegt an dem speziellen

Micro-Glow-Lack und den elf Schichten Klarlack“, so der Käferfreund. Mehr als neun Liter Farbe seien damals aufgetragen worden. Sein unverkäuflicher Wagen habe heute sicherlich einen Wert von mehr als 20 000 Euro.

Während es sich Kai Schumacher und Jens Weisker in und an ihrem umgebauten VW Bus bequem gemacht hatten, präsentierte Arne Steffen aus Sillerup nahe der dänischen Grenze sich wie sein Gefährt in Gelb. Steffen, ebenfalls ein regelmäßiger Besucher im Emsland, hatte gute viereinhalb Stunden bis nach Geeste benötigt.

Den vierten Buggy, der in Deutschland, genauer in Hamburg, gebaut wurde, fährt Uwe Wefels. Er ist, wie die meisten, auch bereits am Freitag angereist. „Der Buggy wird ab 140 km/h so laut, dass man automatisch langsamer fährt“, so der Fan des „Wagens aus der Flower-Power-Hippie-Ära“. Mit solch einem Auto sei damals auch der Playboy Gunter Sachs auf Sylt durch die Dünen und über den Strand „gepest“.

Neue Kontakte hatte Sven Prietzel aus Goch am Niederrhein in Geeste geschlossen. Er hatte sich Ersatzteile für seinen Käfer, Baujahr April 1968, gekauft und baute sie

mit seinen Freunden ein. Dietmar Herchenröder: „Auf solchen Treffen werden viele Ersatzteile angeboten. Wenn man sie einbaut, kommt es oft zu Verbesserungen, vor allem zu Einsparungen beim Benzin, denn VW hat die Technik im Laufe der Jahre verbessert.“ Der Wagen von Sven Prietzel braucht inzwischen statt zwölf oder mehr Litern Sprit „nur noch sieben bis acht Liter“.

Der Begriff Käfer stamme übrigens von den Amerikanern, so Fachmann Herchenröder. Diese hätten den erfolgreichen deutschen Exportschlager, von dem bis 2003 über 21 Millionen Exemplare gebaut wurden, in den 1950er-Jahren Beetle oder Bug getauft. Diesen Namen hätte der Volkswagenkonzern aber erst ab Mitte der 1960er-Jahre in ihre Werbekampagnen übernommen. Die Deutschen übernahmen die Bezeichnung Käfer, um den „Kugelporsche“ gegen das Stufenheckmodell VW 1500 abzugrenzen.

Weiteres von den Käferfreunden Emsland im Internet unter www.kaeferfreunde-emsland.de.

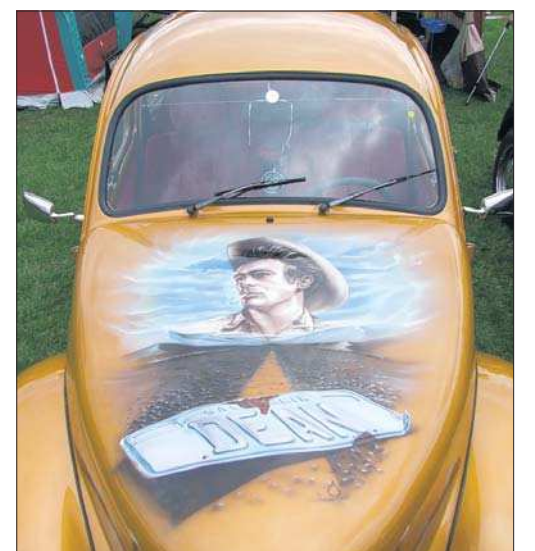
Fotos finden Sie unter www.mt-net/bildergalerien.de



Uwe Kessen (links), Sven Prietzel (Mitte) und Michael Burgart beim Einbau von besseren Motorteilen, „damit der Wagen weniger säuft“.



Spartanisch ausgerüstet, ein Käfer von 1968.



Ein Airbrushbild von James Dean ziert die Motorhaube des VW Käfer von Lothar Beeck aus Mönchengladbach.



„The Rollin' Racketeers“ luden zum „Tanztee“.



Campingatmosphäre während des Treffens der Käferfreunde in Geeste.



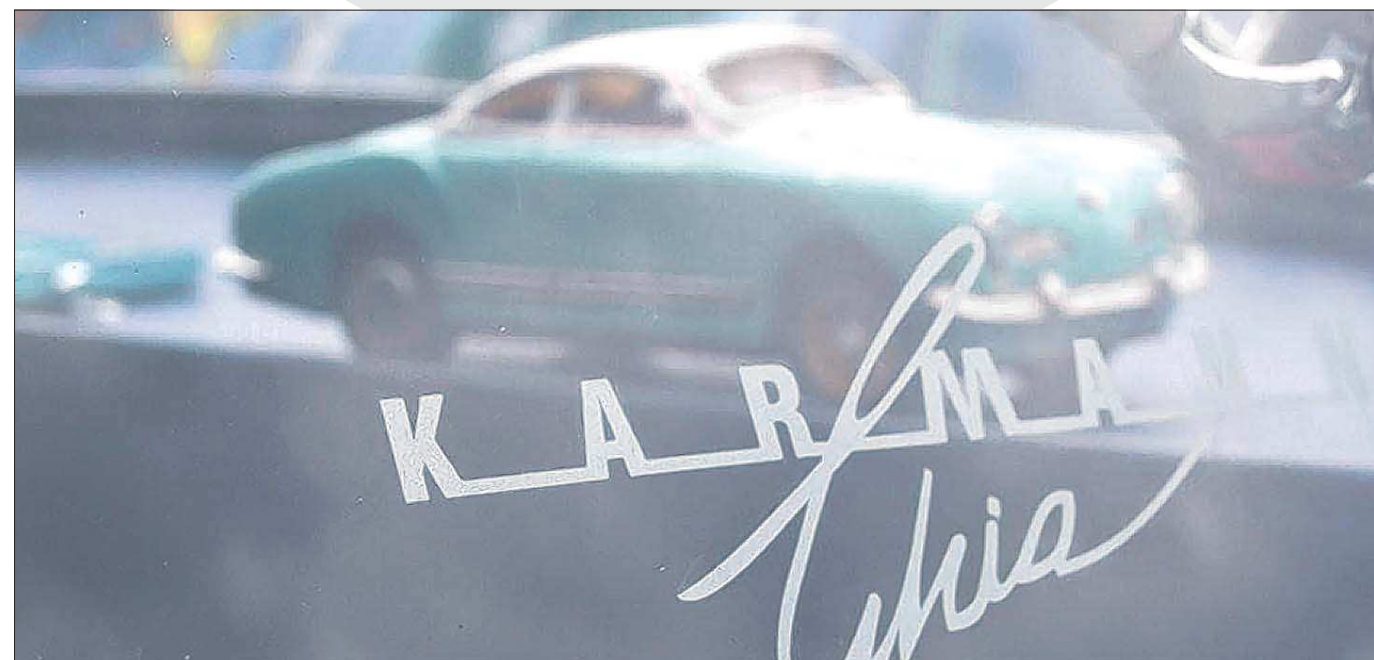
Ein schönes Duo aus dem Emsland, das Cabrio und der Anhänger.



Uwe Wefels aus Hamburg, der den vierten jemals gebauten Buggy sein Eigen nennt.



Der große Bruder des Käfers: Der VW 1500



In den 50er-Jahren der Traum vieler Deutscher: ein Karmann Ghia.